

spice

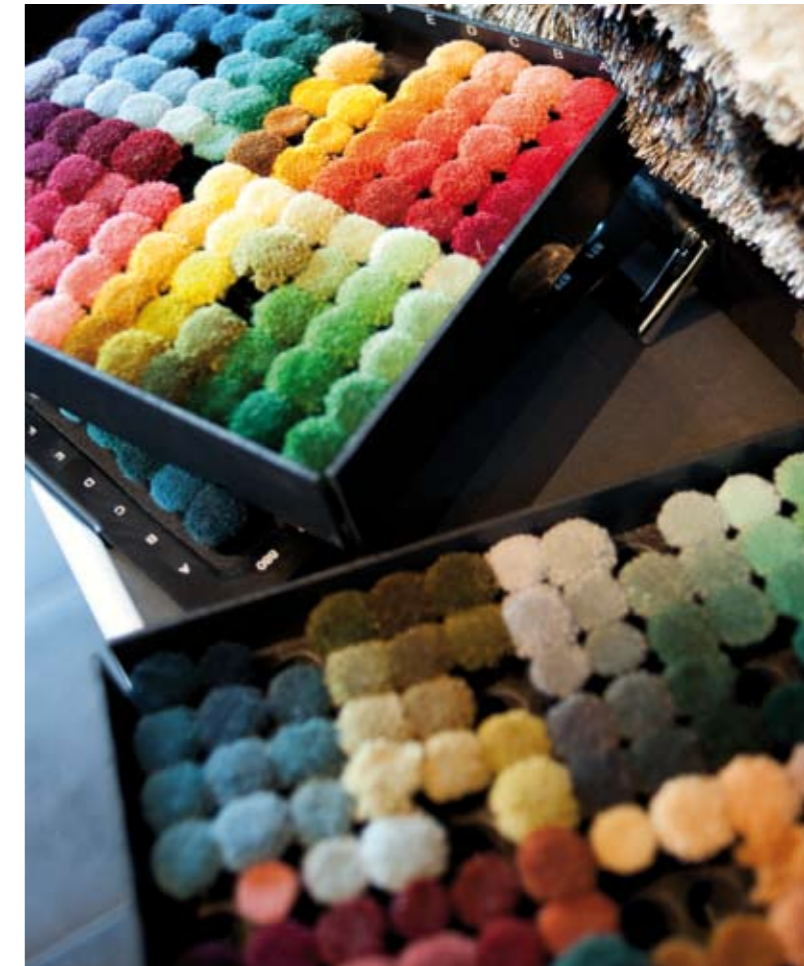
DAS MAGAZIN DER SV GROUP

Claudio Carbone
SCHWEIZER INNENARCHITEKT
MIT WELTRUF

Drei Länder, drei Schlösser
WENN SCHLOSSTRÄUME
WAHR WERDEN

Räuschling vom Zürichsee
AN DER STADTZÜRCHER
BURGHALDE WIRD EINE ALTE
REBSORTE GEHEGT UND GEPFLEGT





Die Wahl der richtigen Materialien ist für den Innenarchitekten Claudio Carbone ein wichtiger Teil seiner Arbeit. In seinem über 200 Jahre alten Bauernhaus in Wolfhalden in Appenzell Ausserrboden findet er die nötige Ruhe und Inspiration.

DER HERR DER STERNE

Claudio Carbone ist Innenarchitekt und möbliert Luxushotels. Sein aktuellstes Werk: das Renaissance Zürich Tower Hotel im Mobimo Tower. Wer ist der Mann, der weltweit Fünfstern-Atmosphäre erzeugt?

Aufgezeichnet: Lilia Glanzmann Fotos: Alessandra Stevenson

In demselben Haus zu wohnen, in dem ich arbeite, empfinde ich als Luxus. Ich lebe in einem 200 Jahre alten Bauernhaus in Wolfhalden, mit weitem Blick über den Bodensee. Früher war auf diesen sechs Hektaren Land eine Grossgärtnerei, es gibt hier sogar eine eigene Quelle.

Ich gehe jeweils in aller Frühe nach unten ins Büro und schaue, was zu tun ist. Mein Team besteht aus 14 Mitarbeitern, acht davon sind Innenarchitekten. Sie kommen aus der ganzen Welt: Thailänder, Libanesen, Spanier, Italiener, Deutsche und Österreicher. Ich finde es spannend, wenn die unterschiedlichsten Mentalitäten aufeinandertreffen.

Normalerweise arbeiten zwei bis drei Leute an einem Projekt. Ich überblicke alle Aufträge und hinterfrage die Vorschläge kritisch. Weil wir eine kleine Firma sind, geht das.

LOKALKOLORIT

Je mehr Informationen ich zu einem Bauplatz habe, desto besser. Bevor ich einen Auftrag annehme, recherchiere ich immer vor Ort: Wer lebt dort, welches Publikum wird später die Hotelbar besuchen?

Mit diesen Informationen gerüstet, entwerfe ich eine erste Skizze und stelle meine Erkenntnisse den Mitarbeitern vor. Unser Design

bezieht sich immer auf die Lage des Hotels. Im Fall Zürich-West, wo der Mobimo Tower steht, waren es die Urbanität und die alten Industriebauten. Das heisst: grosse und vor allem hohe Räume. Es gibt dort Architektur und Materialien aus den 20er- und 30er-Jahren, wie Stahl oder unbehandeltes Eichenholz. Die Farben, die mir ins Auge gestochen sind, waren vorwiegend Grau und Silber.

Nach dieser ersten Phase lanciere ich einen internen Wettbewerb. Drei bis vier Mitarbeiter untersuchen das Bauprojekt, mit einer Rolle Transparentpapier und einem Bleistift ausgerüstet. Nach zehn Tagen kommen sie zurück und präsentieren ihre Visionen. Wir einigen uns auf eine Richtung und legen los – oft sind es nicht meine Ideen, die später umgesetzt werden.

ARCHITEKTUR ALS MARKE

Die sichtbarste und dauerhafteste, aber auch die kostspieligste Manifestation einer Marke ist die Architektur. Der Mobimo Tower demonstriert das durch sein klares Design und die eindruckliche

Grösse. Um auf die Hotelgäste glaubwürdig zu wirken, müssen Architektur und Innenarchitektur Hand in Hand gehen. Unsere Ausstattung soll dem Renaissance Zürich Tower Hotel Identität, Charakter und Aura verleihen.

Wie das geht? Unsere Innenarchitektur schafft Bezug zur örtlichen Gegebenheit. Auf grossflächigen Metallplatten prägen wir Details aus Industriebauten. Diese Kunstwerke führen dem Gast die Geschichte des Quartiers vor Augen und ziehen sich wie ein roter Faden durch das Hotel. Wir zeigen einen Ausschnitt eines Zahnrades oder Krans und hauchen dem Inneren auf edle Weise das Industrie-Flair der Umgebung ein.

DIE EIGENE HANDSCHRIFT

Bis zu diesem Zeitpunkt hat niemand aus meinem Team einen Computer angefasst. Unsere Projekte präsentieren wir den Kunden mit Handzeichnungen in Öl, Kreide, Bleistift oder Wachs. Wir sind damit schneller als am Computer, und vor allem kreativer. Erst wenn



Claudio Carbone entwirft von Hand. Das ist ihm sehr wichtig. Anschliessend stellt er die ersten Skizzen seinen Mitarbeitenden vor.

der Kunde sagt, die Richtung gefällt mir, zeichnen wir am Rechner. Das Zeichnen verkommt in unserer Branche. Mir ist es sehr wichtig, von Hand zu entwerfen. Und: Unsere Malereien sind genauso detailliert wie ein sogenanntes «Rendering» – bis hin zur Vase auf dem Beistelltisch.

Wenn jemand ein Hotel betritt und sagt, er erkenne Carbones Handschrift, ist das für mich allerdings kein Kompliment. Wenn jemand aber sagt, die Lobby gefalle ihm, dann schon. Der Gast soll sagen: «Wow, so etwas hätte ich gerne bei mir zu Hause.» Ich will nicht durch einen bestimmten Stil überzeugen, sondern deshalb, weil ich Menschen und Räume ernst nehme.

WÄRME UND GEBORGENHEIT

Der Mensch ist ein Gewohnheitstier. Er sucht sich den Platz, an dem er sich behaglich und sicher fühlt. Er findet ihn instinktiv. Deshalb spielen Begriffe wie Wärme und Geborgenheit in der Innenarchitektur eine entscheidende Rolle. Wer sich in einem Raum wohl fühlt, assoziiert damit ein angenehmes Gefühl und kommt

wieder. Das gilt für Hotelgäste und Restaurantbesucher. Das gilt aber auch für unsere Kunden.

Gelernt habe ich das Innenarchitekten-Handwerk von der Pike auf – bereits als Jungschreiner haben mich Räume fasziniert. Innenarchitektur hat für mich mehr mit Gefühl zu tun als mit Know-how oder Design-Rezepten.

INNENARCHITEKTUR IST INTERNATIONAL

Den Entwurf für das Renaissance Zürich Tower Hotel im Zürcher Mobimo Tower haben wir dem Auftraggeber in Washington präsentiert. Der Projektleiter fliegt immer mit. Das kostet zwar, ist aber besser, als wenn nur der Chef erzählt, was er denkt.

Das Renaissance Zürich Tower Hotel auszustatten, ist ein Projekt vor der Haustüre. Als ich mich vor zehn Jahren selbstständig machte, richtete ich als Erstes das Zurbriggen Hotel in Zermatt ein. Danach haben wir in der Schweiz keine grösseren Aufträge mehr bekommen. Wie heisst es so schön? Der Prophet gilt nichts

im eigenen Land. Erst seit wir unser Portfolio um internationale Aufträge erweitern konnten, bekommen wir auch in der Heimat Arbeit. Heute sind wir 14 Mitarbeitende und planen Um- oder Neubauten für 50 Millionen Franken pro Jahr.

Ich besuche gerne ferne Länder und sehe mir viele Hotels an. Im Schnitt übernachtete ich pro Jahr einmal wöchentlich in einem Hotel. Ich ärgere mich, wenn ich in einem Business-Hotel keine Ablage für meinen Koffer habe und ihn auf den Boden stellen muss. Oder wenn ich keinen Platz finde im Badezimmer: Ich will meinen Deo-Stift hinstellen können, ohne dass er ständig auf den Boden fällt. Und wenn ich aus der Dusche steige, will ich das Badetuch griffbereit haben. Es gibt aber auch Hotels, die ich toll finde. Eines meiner Lieblingshäuser ist das Wynn-Hotel in Las Vegas oder das Peninsula in Tokio.

NACH HAUSE KOMMEN

Ich teste auch die eigenen Hotels. Auch im Mobimo Tower habe ich bereits eine halbe Nacht verbracht. Allerdings habe ich dort nicht übernachtet, es gab noch kein fliessendes Wasser. Aber ich muss mindestens einmal allein in einem Raum sein, um das Verhalten des Gastes zu simulieren. Ein Hotel in einem Hochhaus fordert zudem spezielles Augenmerk. Es braucht Sprinkler-Anlagen, es gibt niedrige Decken und einige Säulen, die der Gast später nicht sehen soll.

Wenn ich von meinen Reisen nach Hause komme, finde ich schnell Ruhe, in der Natur finde ich Inspiration. Die Lebensqualität darf nicht verloren gehen. Wenn ich fünf Stunden täglich im Flugzeug sitze, finde ich das schrecklich. Ich bin glücklich verheiratet und habe zwei Töchter. Die will ich aufwachsen sehen. Freizeit ist wichtig! Das sage ich auch meinen Mitarbeitern. Am Samstag und Sonntag arbeitet bei uns in Wolfhalden niemand. Allerdings: Mein Job ist mein Hobby. Wenn ich eines Tages nicht mehr entwerfen mag, hör ich auf. Dann eröffne ich vielleicht ein eigenes Hotel. Oder ein Restaurant.

Die Autorin Lilia Glanzmann ist diplomierte Textildesignerin. Sie schreibt zu Themen Design und Kultur für die Architekturzeitschrift «Hochparterre».

RENAISSANCE ZÜRICH TOWER HOTEL

Am 6. Mai 2010 feierte der Mobimo Tower mit dem Renaissance Zürich Tower Hotel Richtfest. Das Hotel befindet sich in den unteren vierzehn Etagen des Towers und verfügt über 300 Zimmer und 1000 Quadratmeter Konferenzfläche. Bauherr des Projekts ist die Immobiliengesellschaft Mobimo; Franchisepartnerin von Marriott International die SV Group. Für das Interior Design konnte der Hoteldesigner Claudio Carbone gewonnen werden. Die Eröffnung des Hotels ist im Sommer 2011 geplant.

Die Ausstattung im Renaissance Zürich Tower Hotel schafft Identität und Charakter.

